

COMMUNICATIONES

ANDRÉ SAMPERS

ERGAENZUNGEN ZUM STUDIUM DER TÄTIGKEIT DER REDEMPTORISTEN IN OBERWALLISER PFARREIEN

Vor einiger Zeit wurden in dieser Zeitschrift zwei Artikel über die Tätigkeit der Redemptoristen bzw. Ex-Redemptoristen im Wallis im 19. Jahrhundert veröffentlicht¹. Voriges Jahr übergab uns Pater Josef Heinzmann, der sich ständig weiterbemüht, unbekanntes Material zu diesem Thema zu finden², eine Anzahl von Dokumenten, die er im bischöflichen Archiv von Sitten³ gefunden hat. Zur Ergänzung bzw. Berichtigung einiger der in den oben erwähnten Artikeln vorkommenden Notizen scheint es nützlich, hier ein Verzeichnis dieser Dokumente vorzulegen und die wichtigsten davon zu veröffentlichen. Im November 1982 und im Januar 1983 fügte Pater Heinzmann diesen Dokumenten noch einige anderswo gefundene hinzu. Diese werden wir am Schluss erwähnen, um sie für weitere Forschung leichter zugänglich zu machen⁴.

¹ A. SAMPERS, *Redemptoristen in Oberwalliser Pfarreien in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts*, in *Spic. hist.* 24 (1976) 216-234. Ein Artikel desselben über Pater Johann Schulski, ebd. 23 (1975) 221-238.

² Pater Heinzmann hat selber das Material teilweise benutzt in seinem Aufsatz *Als Polen im Oberwallis Pfarrer waren*, in *Walliser Jahrbuch. Kalender für das Jahr 1982*, SS. 45-55, besonders im 2. Teil: *175 Jahre Redemptoristen im Oberwallis*, SS. 48-54.

³ Im folgenden: BAS.

⁴ Pater Heinzmann hat sich freundlicherweise damit einverstanden erklärt, dass die von ihm gesammelten Dokumente und Notizen hier veröffentlicht werden. Wir möchten ihm an dieser Stelle nochmals herzlich danken.

Verzeichnis der sich auf Redemptoristen beziehenden Dokumente im BAS

Brief von Pater Josef Passerat¹ an den Bischof von Sitten, Mgr. Augustin Sulpiz Zen-Ruffinen²; Valsainte, 20. Mai 1818. — Original (von

¹ Biographischen Notizen über Josef Passerat (1772-1858), Generalvikar der transalpinischen Redemptoristen (1820-1848), in *Spic. hist.* 2 (1954) 265, Nr. 125 u. ebd. 28 (1980) 225-228.

² Biographische Notizen über Mgr. Zen-Ruffinen (1765-1829), Bischof von Sitten

Pater Alois Czech³ geschrieben) im BAS, T 377, Nr. 058.

Passerat erklärt dem Bischof, dass die Redemptoristen eine in der Kirche anerkannte Klostergemeinschaft sind und dass er als Oberer das Recht und sogar die Pflicht hat, den in der Diözese Sitten tätigen Patres angebrachte Weisungen zu geben.

Der Brief ist herausgegeben in den *Monumenta Hofbaueriana*⁴, Bd. XIV, Rom 1951, 224-226⁵. — Im BAS, T 322, Nr. 0223, befindet sich ein Brief von Pater Stanislas Bédon⁶ an den Bischof von Sitten, datiert Uvrier 18. Dezember 1924, worin er dafür dankt, dass ihm die Möglichkeit gegeben wurde, eine Abschrift des Briefes von Passerat zu machen. Mit seinem Brief schickte Bédon dem Bischof ein unvollständiges und nicht fehlerfreies Verzeichnis der Redemptoristen, die im 19. Jahrh. in den Pfarreien der Diözese Sitten gearbeitet haben.

Brief von Pater Alois Czech an den Bischof von Sitten, Mgr. Augustin Sulpiz Zen-Ruffinen, Fribourg, 27. (24?) März 1829. — Original im BAS, T 377, Nr. 016.

Czech schickt dem Bischof ein vom Nuntius⁷ empfangenes Rundschreiben⁸, womit um Spenden für die feierliche Heiligsprechung des sel. Alfons von Liguori gebeten wird⁹.

Aus einem Brief von Pater Czech an seinen vertrauten Freund Pater Johann Sabelli¹⁰ in Neapel vom 13. Mai 1829 geht hervor, dass Ostini ihm

(1817-1829), in RITZLER-P. SEFRIN, *Hierarchia catholica medii et recentioris aevi*, Bd. VII (1800-1846), Padova 1968, 340, u. in *Historisch-biographisches Lexikon der Schweiz* (im folgenden: HBLs) VII (1934) 644.

³ Biographische Notiz über Alois Czech (1790-1868), Rektor des Redemptoristenklosters La Valsainte (1820-1823), in *Spic. hist.* 2 (1954) 244, Nr. 32.

⁴ Im folgenden: MH.

⁵ Der veröffentlichte Text weicht an wenigen Stellen vom Original ab, ohne dass der Sinn geändert ist. Der einzige Unterschied von Bedeutung ist, dass Passerat im Original auf eine Bulle von Pius VI. verweist, während der veröffentlichte Text diese Bulle Pius VII. zuschreibt. Es handelt sich um ein an den Bischof von Brünn (Brno) gerichtetes Dokument, das wir nicht unter den veröffentlichten Akten von Pius VI. und Pius VII. gefunden haben; *Bullarii Romani continuatio...* tom. 5-10 (Pius VI), Romae 1842-1845, tom. 11-15 (Pius VII), Romae 1846-1853.

⁶ Stanislas Bédon (1867-1948) war Rektor und Juvenatsdirektor in Uvrier (Saint Léonard, etwa 4,5 km östlich von Sitten) von 1919 bis 1933.

⁷ Vom Januar 1827 bis Juli 1829 war Mgr. Pietro Ostini (1775-1849) Nuntius in der Schweiz. G. DE MARCHI, *Le nunziature apostoliche dal 1800 al 1956*, Roma 1957, 244. Die Angabe von Ostinis Nuntiatur in HBLs IV (1927) 122 ist nicht genau.

⁸ Es handelt sich hier um das von Kardinal Carlo Odescalchi, 'Ponens seu Relator' im Heiligsprechungsprozess von Alfons von Liguori, unterschriebene Rundschreiben. Mehrere Exemplare dieses gedruckten Dokuments im AGR XXIX 4a. Vgl. darüber *Spic. hist.* 24 (1976) 19.

⁹ Eine Antwort des Bischofs auf Czechs Schreiben ist uns nicht bekannt. Aus dem uns zur Verfügung stehenden Material ist nicht ersichtlich, ob das Ordinariat in Sitten eine Spende geschickt hat.

¹⁰ Johann Sabelli (1780-1863) war 1807-1809 im Oberwallis tätig und 1819-1822 im Kanton Freiburg. Dann ging er nach Italien, wo er etwa dreissig Jahre als

drei Exemplare des Rundschreibens von Kard. Odescalchi geschickt hatte: « Vor einiger Zeit erhielt ich drey Kopien eines gedruckten Cirkularschreibens, die mir Sr. Exzellenz der Nuntius von Luzern schickte, um sie dem Bischofe von hier¹¹ und jenem von Sitten zu übermachen. Es war eine Aufforderung von Seiten des Kardinals Odescalchi an die Bischöfe, um etwas zur Canonization unseres seligen Vaters beizutragen. Der hiesige versprach mir, das seinige zu thun, und wirklich hat er sich auch bemüht, einige Frauenklöster zu einer milden Beisteuer für diesen heiligen Zweck aufzumuntern. Was der von Sitten thun wird, weiss ich nicht. Ich habe ihm das Cirkular mit einem schmeichelhaften Briefe geschickt, aber keine Antwort erhalten »¹².

Zwei Briefe von Pater Anton Egle¹³, Pfarrverweser in Obergesteln, an Domherrn Franz von Riedmatten¹⁴ in Sitten; Obergesteln, 11. März 1811 u. 11. April 1812. — Originale im BAS, T 014, Nr. 004 u. 005.

Der erste Brief enthält eine Aufzählung der gestifteten Messen und der jährlichen Seelenmessen der Pfarrei. Am Anfang des zweiten Briefes wird eine Ergänzung dazu gegeben; der 2. Teil wird weiter unten veröffentlicht (Dok. 1).

Bericht des Pfarrverwesers Johann Forster¹⁵ über die Pfarrei Obergesteln an das Ordinariat in Sitten; Obergesteln, 1821. — Original im BAS, T 014, Nr. 006.

Sekretär des Generalobern der Redemptoristen amtierte. Biographische Notizen in *Spic. hist.* 2 (1954) 297-299 u. ebd. 24 (1976) 230-231.

¹¹ Mgr. Pierre Tobie Yenni (1774-1845), am 10. Juli 1815 zum Bischof von Lausanne und Genf ernannt, residierte aber in Freiburg. RITZLER-SEFRIN, a. a. O. 233.

¹² Original des Briefes und eine von Sabelli für den Generalobern angefertigte italienische Uebersetzung im AGR X A 33.

¹³ Biographische Notiz über Anton Egle (1781-1844), Pfarrverweser in Obergesteln (1810-1813), in *Spic. hist.* 24 (1976) 227-228. — Ein längerer Nachruf, « quia bene meretur, ut amplior ejus memoria posteris tradatur », in der Chronik des Redemptoristenklosters in Freiburg, SS. 149-150. Notizen über die Freiburger Chronik in *Spic. hist.* 23 (1975) 236, Anm. 9 und 29 (1981) 394, Anm. 37.

¹⁴ E. JOSSEN, *Die Kirche im Oberwallis am Vorabend des Franzoseneinfalls, 1790-1798*, [Brig 1973], 50-51 nennt einen Titulardomherrn namens Franz Bonifaz von Riedmatten, der 1789-1836 als Hofkaplan zum « Bischöflichen Hofstaat » gehörte.

¹⁵ Biographische Notiz über Johann Forster, Pfarrverweser in Obergesteln (1813-1823), in *Spic. hist.* 24 (1976) 228. Vgl. dazu die von Forster selber gegebenen Personaldaten am Anfang des weiter unten auszugsweise veröffentlichten Dok. 2.

Wie aus einem Brief von Pater Czech an Pater Johann Sabelli in Neapel vom 13. Mai 1829 hervorgeht, scheint Forster damals daran gedacht zu haben, schliesslich doch wieder in die Kongregation zurückzukehren: « Der P. Forster hat mir neulich einen jammervollen Brief geschrieben, worin er wieder um Aufnahme bittet. Da er sich aber durch so viele Jahre zu kommen geweigert, wo ich nicht aufgehört, ihn selbst mit Bedrohung zu rufen, so kann er nun auch seine letzten Jahre dort zubringen, wo er seine Kräfte verbraucht hat. Ich will ihn nicht ». Original des Briefes und eine von Sabelli für den Generalobern angefertigte italienische Uebersetzung im AGR X A 33.

Der Bericht ist offenbar die Antwort auf einen vom Ordinariat vorgelegten Fragebogen. Auszüge werden weiter unten veröffentlicht (Dok. 2). Der Bericht ist für uns besonders von Bedeutung wegen der am Anfang gegebenen Personaldaten Forsters und zum Vergleich mit Schulskis Bericht über die Pfarrei Randa, der nachstehend veröffentlicht wird (Dok. 3).

Bericht des Pfarrers Johann Schulski¹⁶ über die Pfarrei Randa an das Ordinariat in Sitten; nicht datiert. — Original im BAS, T 053, Nr. 007.

Der Bericht ist offensichtlich nach demselben Fragebogen bearbeitet wie der vorhergehende über die Pfarrei Obergesteln (Dok. 2). Allerdings geht aus dem Vergleich der beiden Dokumente hervor, dass Schulski einige Fragen nicht beantwortet und auch mehrmals verschiedene Fragen in einer Antwort zusammengefasst hat.

Wir bringen diesen Bericht vollständig (Dok. 3), da Schulski eine besondere Stellung unter den im Wallis tätigen Redemptoristen einnimmt. Eigens zu beachten sind die am Anfang gegebenen Personaldaten, womit nun wohl endgültig das Rätsel seines Geburtstags (6. oder 9. Januar) gelöst ist.

‘Versöhnungsvertrag’ zwischen Johann Schulski und Johann Peter Imboden¹⁷, d.h. zwischen Pfarrer und Rektor in St. Niklaus, aufgesetzt von Josef Anton Bürcher¹⁸, Dekan in Visp; 1831. — Original im BAS, T 063, Nr. 010.

Das Dokument wird weiter unten veröffentlicht (Dok. 4).

Drei Dokumente, unterschrieben von Franz Imboden¹⁹ und anderen, mit Klagen über Pfarrer Schulski beim Ordinariat in Sitten eingereicht; Visp, 18. Dezember 1833, St. Niklaus, Januar 1831 u. 5. Juni 1835. — Originale im BAS, T 063, Nr. 007, Nr. 016, Nr. 019.

Brief von Pfarrer Johann Schulski an Generalvikar Hildebrand Loretan²⁰ in Sitten; St. Niklaus, 28. Juli 1836. — Original im BAS, T 063, Nr. 022.

Schulski sagt, dass sein Widersacher Franz Imboden auf unbestimmte

¹⁶ Biographische Notiz über Johann Schulski (1785-1848), Pfarrer in Randa (1818-1824), in *Spic. hist.* 24 (1976) 231. Vgl. dazu die von Schulski selber gegebenen Personaldaten am Anfang des weiter unten veröffentlichten Dok. 3.

¹⁷ Johann Peter Imboden war gebürtig von St. Niklaus. Dort war er zuerst Rektor der Familienpfünde von Schallen 1795-1798, dann Kaplan 1798-1800 und Pfarrer 1800-1828, dann wieder Rektor der Familienpfünde von Schallen 1828-1831 (bis zu seinem Tod). K. BURGNER, *Pfarrei und Kirche von St. Niklaus*, St. Niklaus (selbstverlag des Verfassers) o. J. [1976], 64, 67, 70.

¹⁸ Biographische Notiz über Josef Anton Bürcher (1794-1848), Pfarrer und Dekan in Visp (1826-1839), in HBLs II (1924) 402.

¹⁹ Es war uns nicht möglich, diese Person näher zu identifizieren.

²⁰ Biographische Notizen über Hildebrand Andreas Loretan (1756-1837), Pfarrer und Dekan in Leuk (1805-1817), residierender Domherr in Sitten seit 1817, Generalvikar 1830, in HBLs IV (1927) 712 u. JOSSEN, a. a. O. 56.

Zeit fortgegangen ist. Dann bittet er gegen das von seinem Kaplan²¹ gegebene Aergernis einzuschreiten.

Fünf Briefe von Anselm Brenzinger²², Pfarrer in Turtmann, datiert Turtmann 25. April 1834, 20. Juni 1834, 4. Oktober 1834, 15. Oktober 1834, 1. Februar 1841. Die vier Briefe von 1834 sind adressiert an Generalvikar Hildebrand Loretan in Sitten, der Brief von 1841 an Hofkaplan Johann Bapt. Henzen²³ in Sitten. — Die Dokumente im BAS, T 093, Nr. 0011, 0012, 0014, 0016 (die Briefe von 1834), T 105, Nr. 010 (der Brief von 1841). Der Brief vom 4. Oktober 1834 ist eine Abschrift von unbekannter Hand, die anderen sind Originale.

Die Briefe handeln von Angelegenheiten der Pfarrei, u.a. von Differenzen zwischen den Einwohnern des Kirchdorfes Ergisch, damals kirchlich zu Turtmann gehörig²⁴, und dem dort tätigen Rektor Carlen. Im Brief an Henzen wird gebeten, den in Naters tätigen hochw. Herrn Tritsch zum Kaplan in Turtmann zu bestellen, « da er nicht nur mir sondern unsrer ganzen Gemeinde sehr gefällig wäre, und als ein junger Mann für die Schulen sehr dienlich seyn dürfte ».

²¹ In den Jahren 1833-1837 war Josef Anton Manz Kaplan in St. Niklaus. BURGENER, a. a. O. 68.

²² Biographische Notiz über Anselm Brenzinger (1790-1860), Pfarrer in Turtmann (1824-1860), in *Spic. hist.* 24 (1976) 227.

²³ Die Adresse des Briefes lautet: « Sr. Hochwürden Hochgelehrten Herrn Hr. Henzen, bischöfl. Sekretär und Hofkaplan in Sitten ». HBLs IV (1927) 186 erwähnt Henzen (1815-1881) als bischöflichen Kanzler 1840-1843.

²⁴ « Seit 1663 kirchlich mit Turtmann verbunden, wurde Ergisch 1798 zum Rektorat, 1860 zur Pfarrei erhoben und 1861 gänzlich von Turtmann getrennt ». HBLs III (1926) 55.

DOKUMENTE

1. - Letzte Absätze eines Briefes vom Redemptoristenpater Anton Egle an Domherrn Franz von Riedmatten in Sitten; Obergesteln, 11. April 1812. — Original im BAS, T 014, Nr. 005.

Hochwürdigster Hochgelehrtester insonders Hochzuverehrender Herr!

[...]

Ihro Gnaden dem Hochwürdigsten Bischoff¹ ist es besser bekannt als mir, in welcher gefährlicher Lage wir Redemptoristen sind, dass wir nemlich täglich neuen Bericht von Paris zu erwarten haben, der uns den künftigen Aufenthalt im französischen Reich verbieten möchte².

Auch wünschte ich innigst, dass die Pfarrey Obergesteln nicht so lang ohne Seelsorger seyn möchte, und dieses letztere könnte gar leicht geschehen, wenn mehrere Pfrunden³ sollten vakant werden, weil die Gegend sehr wild und rauh ist, dass nicht jeder Geistliche Lust hat, die Pfrund von Obergesteln anzunehmen. Weil die Pfrund nicht gerade eine von den besten ist, und fast von Jahr zu Jahr (besonders gegenwärtig, da das Dorf wegen den Bässen⁴ ziemlich mit fremdem Volk überhäuft ist) die Lebens-Mittel schwerer zu bekommen sind, auch die Leute immer weniger imstande sind, etwas freywillig beyzusteuern, auf welches Beysteuern man vor Zeiten viel rechnen konnte. Weil diese kleine Seelsorg⁵ nicht gar gut zu regieren ist, da sich wegen den Bässen allerhand Fremde zuziehen, die ihre Sittenlosigkeit ziemlich einpflanzen — und dieses ist nur gar zu gut bekannt —, darum könnte es den Obergestlern vieles zu thun geben, bis sie wieder

¹ Biographische Notizen über Mgr. Joseph François Xavier de Preux (1740-1817), Bischof von Sitten (1807-1817), in RITZLER-SEFRIN, a. a. O. VII 339-340 u. in HBLV V (1929) 486.

² Im November 1810 war die Republik Wallis von Napoleon annektiert und als 'Département du Simplon' dem französischen Reich einverleibt worden. Die Niederlassung in Visp wurde 1811 aufgehoben. Der Bischof von Sitten bekam aber die Genehmigung, einige Redemptoristen für die Seelsorge zu behalten, allerdings unter dem ausdrücklichen Vorbehalt, dass sie sich nicht zu einer Gemeinschaft vereinigen durften. Vgl. *Spic. hist.* 24 (1976) 218-220.

³ Pfrund, veraltet für Pfründe.

⁴ Basse: Eber, Wildschwein.

⁵ Forster sagt in seinem Bericht von 1821, dass die Pfarrei im ganzen 209 Seelen zählte. Siehe das nachstehende Dokument 2 § III, am Anfang.

einen Seelsorger hätten, wenn nicht Vorsorge beyzeiten würde getroffen werden. Derothalben möchte ich Ihro Gnaden den Hochwürdigsten Bischoff mit schuldigster Ergebung und demütigst gebeten haben, dass die Pfarrey Obergesteln bald mit einem Landesgeistlichen könnte besetzt werden, wenn es je möglich wäre, bevor bessere Pfrunden Geistliche notwendig hätten.

Sollte es aber der Höchste auch leiten (denn die Herzen der Könige sind in seiner Hand⁶), dass wir in diesem Departement länger zu verbleiben hätten, so wünschte ich doch von der Seelsorg entlediget zu werden, weil es meiner Gesundheit sehr nachtheilig ist. Im verflossenen Jahr hat mich der Herr schon zum fünften mahl heimgesucht mit Glieder-Krankheit und dem Brust-Stich, und die zwei Uibel setzen mir bey rauher Witterung (die im obern Goms selten durch gute Tage unterbrochen wird) sehr stark zu. Auch kann man im Goms nichts bekommen als wohl gesalzenes ziemlich starkes Fleisch, das mir die kränklichen Umstände verschlimmert und die schon schwachen Kräfte^{6a} noch mehr schwächt⁷. Wegen angeführten Ursachen also bitte ich Ihro Gnaden den Hochwürdigsten Bischoff demütigst, dass ich könnte von einem Welt-Priester bald abgelöst werden⁸.

Mit schuldigster Ehrfurcht und kindlichem Vertrauen empfehle ich mich in Ihr Hochw. Gnaden unverdiente Gewogenheit und habe die Ehre ergebenst zu verharren

Ihro Hochwürden Gnaden bereitwilligster Diener
P. Anton Egle Congr. SS. Redem[p]t.

Obergesteln, den 11. Apr. 1812

⁶ Der Text ist wohl mit einer Anpassung dem Buch der Sprüche (*Liber Proverbiorum*) XXI 1 entnommen, wo es heisst: « Sicut divisiones aquarum, ita cor regis in manu Domini: quocumque voluerit, inclinabit illud ».

^{6a} Im Original: Kräften.

⁷ Egle scheint immer kränklich gewesen zu sein. Am Anfang des Nachrufes in der Freiburger Chronik (siehe oben, Anm. 13) heisst es: « Ad haec [labores, pericula cet.] accessit infirma valetudo, ita ut per plures annos quotannis fuerit in lectulo doloris graviter detentus ».

⁸ Im nächsten Jahr, 1813, wurde Egle von Johann Forster abgelöst. Er blieb zuerst noch irgendwo im Oberwallis tätig, vom April 1815 an war er im Freiburgischen tätig. *Spic. hist.* 24 (1976) 228.

2. - Auszüge aus einem eigenhändigen Bericht des Pfarrverwesers Johann Forster über die Pfarrei Obergesteln an das Ordinariat in Sitten; Obergesteln, 1821. — Original im BAS, T 014, Nr. 006.

Obergesteln 1821

Ego subsignatus administrator Castellionis Superioris (Obergesteln) attestor, me, quo exactius et fidelius fieri potuit, erexisse statum sequentem ecclesiae, beneficii et parochiae dicti loci.

Sum natus Winethensi, Bavaria, 1770, 15 Januarii, ordinatus in presbyterum 1797, 18 Januarii⁹, provisus de hoc beneficio curato 1813, 17 Junii. Hoc beneficium est liberae collationis. Obtinui illud a R.mo Episcopo de Preux¹⁰, qui est ipsius collator et patronus tenore actus separationis erecti an. 1493¹¹, die 12^a Junii, auctoritate R.mi D.ni Jodoci de Silinon¹².

§ I [De Ecclesia]

Est filialis ecclesiae Monasterii erecta sub invocatione S. Martini episcopi, qui ejusdem est patronus, cujus dies festus celebratur 11^a Novembris. Fuit consecrata a R.mo Adriano de Riedmatten¹³ an. 1693 festo S. Annae. Anniversarium celebratur prima Dominica post idem festum S. Annae. [...]

Altare majus fixum et consecratum, integrum et proportionatum. [...]

Tabernacula. [...] 4^o — Oleum infirmorum in tabernaculo aservatur. 5^o — Vasa SS. Oleorum sunt ex argento.

Structura. [...] 3^o — Tecta frequenter visitantur.

⁹ Die hier von Forster selber angegebenen Daten seiner Geburt und Priesterweihe weichen von den in *Spic. hist.* 24 (1976) 228 erwähnten ab; diese sind den MH entnommen.

¹⁰ Mgr. Joseph de Preux. Siehe oben, Anm. 1 zu Dok. 1.

¹¹ « Kirchlich gehörte Obergesteln zu Münster, hatte bereits um 1400 seine Dorfkapelle St. Martin. 1493 wurde die Seelsorgestelle (Rektorat) durch den Bischof errichtet. 1738 wurde Obergesteln mit Oberwald eine selbständige Pfarrei ». HBLS V (1929) 321.

¹² Biographische Notizen über Mgr. Jost von Silenen (um 1435-1497/8), Bischof von Sitten (1482-1496), in C. EUBEL, *Hierarchia catholica medii aevi*, Bd. II² (1431-1503), Münster 1914, 233; HBLS VI (1931) 368 u. 388.

¹³ Biographische Notizen über Mgr. Adrian von Riedmatten (1641-1701), Bischof von Sitten (1673-1701), in RITZLER-SEFRIN, a. a. O., Bd. V (1667-1730), Padova 1952, 349; HBLS I (1921) 113 u. VI (1931) 388.

Sacristia. [...] Habet tabulam Missarum fundatarum in loco patente appensam. [...]

Campanile. Campanae Episcopo benedicendae offerri solent. [...]

Baptisterium. [...] 8° — Susceptores¹⁴ sunt vere catholici et probatae vitae.

Tribunal sacrum. [...] 4° — Pia ubique imago adest; ad 5 ita.

Suppellex sacra. Ad omnia affirmative, uti mihi videtur.

Reliquiae sacrae non adsunt nisi in altaribus, quae etiam in processionibus — praesertim festo Corporis Christi — circumferuntur. [...]

Coemiterium. [...]

Fabrica [ecclesiae] fundum habet, qui consistit 1030 *Walliser Gulden*¹⁵. Ex redditibus autem annuis, id est ex censibus, mantentur lampas die noctuque lucens et cerei. Redditus annui ascendunt ad *Gulden* 51½. [...]

Officium divinum. [...]

Confraternitates tres: Conf. SS. Rosarii et Scapularis, erectae sub R.mo p.m. Josepho Antonio Blatter¹⁶, sine fundo; Conf. bonae mortis [...], sine fundo.

Indulgentiarum adest unum Breve quod exspiravit, sed flagitavi renovationem.

Altaria collateralia [sunt] duo. Unum B. V. Mariae de Rosario est fixum et consecratum, privilegiatum cujus privilegium an. 1815 die 5^a Augusti confirmatum fuit pro alio septennio [...]. Alterum altare S. Mariae Magdalenae est fixum et consecratum. [...] Sacellum ecclesiae annexum, id est ossuarium¹⁷, habet portatile, sine fundo. [...]

Registra. [...]

¹⁴ Susceptores, qui suscipiunt infantem ex fonte baptismali: die Paten. A. SLEUMER, *Kirchenlateinisches Wörterbuch*, Limburg a. d. Lahn 1926, 761.

¹⁵ Das Wallis hatte eigene Münzen, bis das eidgenössische Münzgesetz von 1850 diese abschaffte. HBLs VII (1934) 403.

¹⁶ Biographische Notizen über Mgr. Josef Anton Blatter (1745-1807), Bischof von Sitten (1790-1807), in RITZLER-SEFRIN, a. a. O., Bd. VI (1730-1799), Padova 1958, 372; HBLs II (1924) 268 u. VI (1931) 388; JOSSEN, a. a. O. 23-40.

¹⁷ Ossuarium (ossarium): Beinhaus. SLEUMER, a. a. O. 573.

§ II [De Beneficio]

Domus curae. [...]

Fundalia bona^{17a} [enumerantur]. Alle obengesagte Fundalia Bona, das ist alle zusammen, sind von unsrem Vorsteher geschätzt worden zu 210 Walliser Gulden, wenn sie sollten verkauft werden. 6° — Capitalis summa ad beneficium spectans consistit in 4220 *Walliser Gulden*. Summa dicta est incorporata fundo Fabricae. Manutentionem habent civitates Obergesteln, Oberwald et Unterwasser. Curatus Castellionis Superioris percipit annualiter in fixo a procuratore ecclesiae summam 211 *Walliser Gulden*. Ex his tradere tenetur R.D. Parocho Monasterii *Pfund* 3. Capitalis summa est penes rusticos¹⁸.

Missae fundatae [enumerantur].

Stolae iura. 1° — Casualia¹⁹ per annum circiter 20 *Batzen*²⁰ vom Opfer an Seelentagen²¹. 2° — Ex mortuario²² et trigesimo personae communicantis propriae parochiae curatus percipit *Batzen* 27. 3° — Pro sepultura non communicantis *Batzen* 5. 4° — A qualibet persona communicante curae [Silvae] Superioris *Batzen* 13½. 5° — Pro collatione baptismi, loco merendae alias consuetae, dantur nunc *Batzen* 3. [...]

Onera rectoris [...]

§ III De Parochia

Parochia. 1° — [Habet] focos²³ 52, communicantes 147, universim animas 209. 2° — Agricultura [est primaria parochianorum occupatio]. 3° — Alii quidem saepius, alii raro, alii rarissime [ad sacramenta accedunt]. 4° — [Vitia principaliora hic sunt]: contu-

^{17a} Fundalia bona (Spätlatein; franz. *biens-fonds*): Grundstücke, Immobilien. DU CANGE, *Glossarium mediae et infimae latinitatis*. Ed. nova, aucta a L. Favre, Bd. III, Niort 1884, 628.

¹⁸ Bei den Landleuten, Dorfbewohnern.

¹⁹ Casualia (Casualien): Stolgebühren, Stolrechte (stolae iura). E. HABERKERN-J. WALLACH, *Hilfswörterbuch für Historiker*³, München 1972, I 99, II 600.

²⁰ Batzen (Bazen): Scheidemünze in Süddeutschland und in der Schweiz, hier durch das eidgenössische Münzgesetz von 1850 dem Umlauf entzogen.

²¹ Seelentag: Sterbetag, auch Tag des Begräbnisses.

²² Mortuarium: Verpflichtete (bisweilen auch freie) Abgabe an den Pfarrer bei Todesfällen. HABERKERN-WALLACH, a. a. O. II 564; DU CANGE, *Glossarium mediae et infimae latinitatis*. Ed. nova, aucta a L. Favre, Bd. IV, Niort 1884, 528. Mortuarium: (feierliches) Begräbnis; ebd.

²³ Focus: Herd, Familie.

macia aliquorum contra praecepta sacerdotis, inobedientia erga parentes, potus immoderatio aliquorum in domo tabernae et lites inde exortae et lasciviae in eadem domo. Medium maxime efficax videtur correctio et confusio publica. [...]

Scholae fundus non est, spes erigendi est parva. Ego administrator octo per annos scholam habui²⁴, sed curato obligatio non est²⁵. Habui [scholam] ab Adventu ad Pascha usque.

Obstetrices. Una, Maria Josepha Jost, artem didicisse fertur expensis propriis apud Doctorem Bürker [...], quae modum baptizandi a R.do D.no Michaeli Tenisch²⁶, SS. Theologiae Doctore, [didicit] et a me saepius fuit examinata; est honestae vitae.

Obligationes erga ecclesiam matricem [enumerantur].

In fidem

Joannes Evangelista Forster²⁷
Administrator parochiae
Castellione Superiore (Obergesteln)

²⁴ Forster sagt im Jahre 1821, dass er acht Jahre hindurch Schule gehalten hat, und zwar von Advent bis Ostern. Dies bedeutet, dass er sofort nach seinem Amtsantritt 1813 damit angefangen hat.

²⁵ Die Schulpflicht wurde im Wallis erstmals 1828 gesetzlich festgelegt. Der Schulbesuch wurde für die 7-14jährigen während der fünf Wintermonate vorgeschrieben. HBS VII (1934) 397.

²⁶ Johann Michael Tenisch (Thenisch) von Binn gebürtig (1764-1824), wirkte im 1. Dezennium des 19. Jahrhunderts eine Zeitlang in Obergesteln, wo Pater Anton Egle ihm nachfolgte; 1809-1824 war er Pfarrer in Turtmann (1811-1814 gefangen in Frankreich), wo Anselm Brenzinger ihm als Pfarrer nachfolgte. Biographische Notizen in JOSSEN, a. a. O. 54-56 u. HBS VI (1931) 721. Siehe auch die Notiz in *Spic. hist.* 23 (1975) 235, Anm. 7.

²⁷ Bemerkenswert ist, dass Forster in der Unterschrift nicht erwähnt, er sei Redemptorist. Vermutlich betrachtete er sich nicht mehr als Mitglied der Kongregation.

3. - Eigenhändiger Bericht des Pfarrers Johann Schulski über die Pfarrei Randa an den Fürstbischof²⁸ von Sitten; nicht datiert, aber am Anfang der 1820er Jahre verfasst²⁹. — Original im BAS, T 053, Nr. 007.

Reverendissime ac Celsissime Princeps

Hisce tandem Celsitudini Tuae Reverendissimae transmitto relationem exquisitam³⁰, simulque humillime veniam precor quod illam tam diu distulerim; vix enim ante mihi possibile fuisset, cum hucusque omnia fuerint in perturbatione³¹.

Indig[nus] Servus
Joan. Schulski

Ego subsignatus parochus loci Randae attestor, me, quo exactius et fidelius fieri potuit, erexisse statum sequentem ecclesiae, beneficii et parochiae dicti loci Randa.

Sum natus in loco dicto Gånsewo die 6 Januarii an. 1785³², ordinatus in presbyteratum die 3 Aprilis an. 1808, provisus de hoc beneficio curato die 11. Novembris an. 1818. Hoc beneficium est electivum³³.

²⁸ Seit Kard. Matthäus Schin(n)er (um 1465-1522; Bischof von Sitten 1499, Kardinal 1511) führten die Bischöfe von Sitten den Titel eines Fürsten des hl. Römischen Reiches (*Sacri Romani Imperii Princeps*). Mgr. Pierre Joseph de Preux (1795-1875; Bischof von Sitten 1844-1875) war der letzte, der den Titel führte.

²⁹ Im Begleitschreiben an den Bischof entschuldigt Schulski sich, so lange (*tam diu*) mit seinem Bericht gewartet zu haben. Am Anfang des Berichtes sagt er, er sei am 11. November 1818 mit der Pfarrei betraut worden. Andererseits wissen wir, dass er 1824 für kurze Zeit Pfarrer in Albinen war und Ende dieses Jahres als Pfarrer in Grächen tätig war. So wird der Bericht wohl am Anfang der 1820er Jahre verfasst worden sein, wie der vorhergehende Bericht des Pfarrverwesers Johann Forster, der 1821 datiert ist.

³⁰ Exquiro im Sinne von 'anfordern' (ungewöhnlich).

³¹ Es ist nicht ersichtlich, wie dieses Durcheinander zu verstehen ist.

³² Aus den Dokumenten, die uns bis vor kurzem zur Verfügung standen, war das Geburtsdatum Schulskis nicht mit Sicherheit zu ermitteln: 6. oder 9. Januar (*Spic. hist.* 23 [1975] 222, Anm. 7; 232). Der 9. Januar schien uns schliesslich wahrscheinlicher (ebd. 24 [1976] 231). Mit dieser von Schulski selber gemachten Aussage ist sein Geburtstag nun wohl endgültig auf den 6. Januar festgelegt.

³³ Die Gemeinde hatte also das Recht, den Pfarrer zu wählen; dem Bischof stand nur die Bestätigung zu.

De Ecclesia

Est parochialis, non amplius filialis; est separata a S. Nicolao³⁴. Est erecta sub invocatione S. Sebastiani qui ejusdem patronus est. Ejus festum celebratur die 20 Januarij. Patronus secundarius nullus est. Anniversarium vero dedicationis ecclesiae incidit in Domi[nicam] 4am Julij.

1° — Altare majus est fixum et consecratum, 2° — est integrum et proportionatum. 3° — Sacrarium³⁵ est prope baptisterium. 4° — Sepulchrum pro sacerdotibus est in medio chori. 5° — Omnes imagines sunt integrae.

Tabernaculum. 1° — Est bene clausum et ornatum. 2° — Lampas coram Venerabile semper lucens existit. 3° — Sumptus pro perpetuo hoc lumine communitas administrat, et pro cereis ecclesia. 4° — Oleum infirmorum in sacristia conservatur. [5°] — Vasa SS. Oleorum sunt ex argento.

De structura. 1° — Muri, fenestrae et tecta in bono sunt ordine. 2° — Ecclesia sexies in anno mundatur.

Sacristia. 1° — Est in loco profundo et humido. 2° — Tabella Missarum perpetuarum appensa in sacristia asservatur. 4° — Arca est nulla pro pecuniis, quia desunt pecuniae. 6° — Cista pro paramentis est incommoda.

Campanile. 1° — Duae [campanae] sunt benedictae et una adhuc benedicenda. 2° — Saepius quidem visitatae et non reparaatae. 3° — Horologium est corruptum et non reparatum.

Baptisterium et circa baptismum observantur omnia secundum praeceptum.

Tribunal sacrum [= confessionale]. 1° — Est unum in ecclesia. 2° — Habet crates ligneas. 3° — Tempore hiemali excipiuntur confessiones in cubiculo. 4° — Adest pia imago. 5° — Tabella affixa est casuum sedi episcopali reservatorum.

Suppellex sacra. Pro pauperula ecclesia est satis in numero et ordine bono.

³⁴ Am 5. Mai 1730 gründete Bischof Franz Josef Supersaxo ein Rektorat in Randa. Der Rektor war aber Vikar des Pfarrers von St. Niklaus, und es wurde zunächst keine neue Pfarre begründet. Diese Abhängigkeit fand aber offenbar bald ein Ende, denn schon der dritte Rektor, Johann Peter Anton Supersaxo (1713-1786; in Randa 1738-1750), nannte sich Pfarrer (*curatus*). B. TRUFFER, *250 Jahre Pfarrei Sankt Sebastian, Randa*, Randa 1981, 16 ff.

³⁵ « Eine Senkgrube hinter dem Altare oder in der Taufkapelle, welche dazu dient, das Wasser von gottesdienstlichen Waschungen, die Reste oder die Asche gebrauchter geweihter Sachen aufzunehmen ». SLEUMER, a. a. O. 686.

Reliquiae sacrae. Habemus tantum unicam pro processionibus. Coemiterium. 1° — Est muro cinctum et portis clausum, 3° — et in eo Crux elevata. 4° — Est benedictum excepta parte pro non baptizatis et est separatum pro parvulis. 5° — Sepulchra mihi videntur satis profunda. 6° — Ossa in ossuario conservantur. 7° — Pecora ibi non pascuntur neque ibi quidquam seritur aut plantatur. 9° — Proclamationes fiunt per Salterum in ecclesia³⁶.

Fabrica ecclesiae. 1° — Habet in capitalibus Libras Maurienses³⁷ 1000. 2° — Manutentionem habet communitas. 3° — Festo S. Andreae³⁸ procuratores ecclesiae coram parcho et praepositis communitatis de annuis redditibus rationem reddere solent. 4° — Inventarium bonorum fabricae adest. 5° — Procurator summus ecclesiae est parchus. 6° — Procuratores suo munere funguntur pro posse et velle.

Divina officia peraguntur secundum ritum romanum.

Indulgentiae. 1° — Brevia et concessionis authenticae adsunt. 2° — Publicatae sunt cum facultate Ordinarii.

Confraternitates. 1° — Tres existunt scilicet SS. mi Sacramenti, SS. Rosarii et SS. Scapularis. 2° — A quo tempore, quomodo et qua auctoritate erectae fuerint ignoro. 3° — Statuta earum satis negligenter - eheu! - observantur. 4° — Confraternitates sustentat ecclesia; nomina et cognomina fratrum et sororum registrantur.

Altaria collateralia. 1° — Sunt duo, unum sub vocabulo Sanctae Crucis, alterum B. M. V. 2° — Capella est unica; redditus hujus capellae consistunt in capitalibus.

Registra. Libri omnes, tam baptizatorum, quam conjugatorum et defunctorum in bono sunt ordine.

De Beneficio

1° — Domus parochialis quatuor complectitur conclavia. 2° — Muri, tectum, parietes, januae, fenestrae de novo bene reparata sunt. 3° — Domus curae satis ampla est.

Bona fundalia. 1° — Hortos habet quatuor, unum prope ecclesiam circiter 20 The.³⁹, unum ad antiquam capellam habet circiter 20

³⁶ Dieser Satz scheint hier nicht am richtigen Ort zu stehen.

³⁷ Libra Mauriensis (Mauriciensis): Mörsiger oder Sankt Moritzer Pfund. Bis 1850 im Wallis gängiges Geldmass. In St. Maurice war früher eine Münzstätte.

³⁸ Am Andreastag, dem 30. November, wurden früher in ländlichen Gegenden öfters die jährlichen Abrechnungen gemacht.

³⁹ The. ist die geläufige Abkürzung für Thesia (franz. *toise*): Klafter. Ursprünglich als Längenmass, dann auch als Oberflächenmass gebräuchlich.

The., unum in loco dicto *zum Stein* circiter 25 The., unum *zum Bild* circiter 12 The. [2°] — In agris variis locis sitis habet circiter 320 The. [3°] — Agri, horti, prata simul sumpta reddunt communiter libras 55. Accrevit fundationi petia⁴⁰ prati 450 The.

Decimae sunt nullae. Novalia⁴¹ nulla. Primitiae et spendae⁴² nullae. Feuda nulla.

1° — Capitalis summa ad beneficium spectans est 3600 Lib. Mau. 2° — Solide elocata est; hujus manutentio est penes communitatem.

Missae fundatae. Adest codex illarum legitime et in debita forma erectus, omnia requisita complectens.

Stolae jura reddunt circiter per annum 10 Lib. Mau.

Onera rectoris praeter curam animarum nulla sunt.

De Parochia

1° — Habet focos 30, animas 130, communicantes 90. 2° — Potissima occupatio parochianorum est pecuaria et commercium ovium. 3° — Sacramenta Poenitentiae et Eucharistiae satis negligenter frequentantur. 4° — In summo gradu hic loci dominatur tepiditas in spiritualibus. 5° — Libros vix precario⁴³ sibi procurant.

Scholae ex obligatione sunt nullae, nisi parochus ipse hoc onus in se suscipere velit.

Obstetrices sunt nullae aut, ut melius dicam, fere omnes vetulae.

⁴⁰ Petia oder pecia (Spätlatein; franz. *pièce*): Stück.

⁴¹ Novale: Neubruch, neugereutetes bzw. neukultiviertes Land. HABERKERN-WALLACH, a. a. O. II 446.

⁴² Spenda (Spätlatein): Gabe, auch Pflichtabgabe.

⁴³ Precario: bittweise, wenn darum gebeten, erbettelt.

4. - « Versöhnungsvertrag » zwischen den hochw. Herren Johann Schulski und Johann Peter Imboden, resp. Pfarrer und Rektor in St. Niklaus, geschrieben und mitunterzeichnet von Josef Anton Bürcher, Pfarrer und Dekan in Visp; 1831. — Original⁴⁴ im BAS, T 063, Nr. 010.

Wir, Jos. Ant. Bürcher, Supervigilant⁴⁵ des Zehnden^{45a} Fischbachs, am heutigen Tag, dem 6. Christmonats⁴⁶ im Jahr 1830⁴⁷, sich in St. Niklaus befindend, erfuhren, dass gegenseitige Beleidigungen zwischen den wohlhehrwürdigen H. H. Pfarrer Schulski und Rektor Peter Imboden und ihren respektiven Hausgenossen⁴⁸ sich erhoben haben. Um diese Unbeliebigkeiten zu beseitigen, schlug ich beyden Partheien einen Vergleich des Friedens vor, wovon dann der nachstehende zwischen ihnen verfasste Ausgleichungsschluss entstund.

Zur Zeugnuß Bürcher, Supervigilant m.p.

Erkännend, dass böser Leuten Zungen uns zwey obgemelldeten Partheyen immer mehr und mehr zu entzweyen suchen, und schonn unzulässige Berichte herumtrugen, so verstehen wir uns obgemelldete Partheien eines besseren und büthen [= bieten] für künftig hin einander freundschaftlich die Hände durch diese beyderseits ausdrücklich gemachte Erklärung: dass jede Parthey die andere, sowohl die Herren gegen einander, als auch die Herren gegen die Hausgenossen des einten und des anderen, wie auch diese unter sich, einander keine Behaftungen von Hurereyen oder ehrenschänderischen Verbrechen noch vorwerfen, weder beschuldigen oder verdächtigen⁴⁹.

⁴⁴ Das Dokument besteht aus einem einzigen Blatt, dessen untere Hälfte beiderseitig beschrieben ist. Auf der oberen Hälfte der 1. Seite steht: « Versöhnungsvertrag. Fischbach 1831 ».

⁴⁵ Supervigilant: Dekan, Dechant. Vgl. JOSSEN, a. a. O. 51, Anm. 71.

^{45a} Zehnde (Zende, Zehne): Bezirk, Landkreis. Eine im Oberwallis von alters her bestehende bürgerliche Verwaltungseinheit, mit der die kirchliche Verwaltungseinheit (das Dekanat) damals öfters gebietsmässig zusammenfiel. HABERKERN-WALLACH, a. a. O. II 668.

⁴⁶ Christmonat (Christmond): Dezember. Am 6. d.M. ist das Fest des hl. Niklaus; so versteht man leicht, dass Bürcher sich an diesem Tag in St. Niklaus befand.

⁴⁷ Im Original stand ursprünglich 1831, dann geändert in 1830.

⁴⁸ Hausgenossen scheint hier wohl soviel als Parteigänger, Anhänger zu bedeuten.

⁴⁹ Um welche Beschuldigungen es sich handelt, wissen wir nicht. Aus dem oben erwähnten Dokument vom Januar 1831 geht allerdings hervor, dass Imboden — und andere mit ihm — der Ansicht waren, bei Schulskis Wahl zum Pfarrer von St. Niklaus wäre es nicht mit rechten Dingen zugegangen. « Bekanntlich hat die mit einigen Intriguen verbundene Erhebung desselben zur Würde eines Pfarrers von St. Niklaus und seine noch auf seltsamere Weise erhaltene, so unerwartete als geheime

Wir beyde Partheyen sind aufrichtig gesinnt, das friedliche gegen einander wohl nie zu stören. Indessen, falls sich (was Gott verhüte) in Folge der Zeit neue Spaltungen und Uneinigkeiten von Erheblichkeit wieder erheben würden, so behaltet sich jeder Herr für sich und seine respektive Hausgenossenschaft jene Vertheidigungsmittel vor, die sie dermalen wider einander zu gebrauchen an der Hand zu haben glauben. Diese gegenwärtige freundschaftliche Uebereinkömmnis soll beurkundet seyn von der nachstehenden Unterschrift des obgemeldeten Herrn Supervigilant Bürcher und der eigenhändigen Unterzeichnung beyder Partheien, als Herr Pfarrer Schulski und Herr Rector und Alltpfarrer Imboden, jeder für sich und seine respektive Hausgenossenschaft sich starktragend.

Also geschehen am obgenannten Tag 1831 — sage tausend achthunderd und ein und dreysig⁵⁰

Bürcher, Supervigilant m.p.
Joan. Petrus Imboden, Rector
Joannes Schulski, Parochus St. Nicolai

Bestätigung bey vielen braven und vernünftigen Leuten einen widrigen Eindruck gemacht, welchem Eindruck H. Pfarrer Sulzki durch einen Reaktions-Geist bis dahin entsprochen hat und ferner entsprechen zu wollen scheint ».

Was unter diesem 'Reaktionsgeist' genau zu verstehen ist, gibt der Briefschreiber nicht näher an. Wohl sagt er, dieser äussere sich in Beleidigungen und Feindseligkeiten Schulskis gegen Pfarrkinder. « Durch einen solchen Reaktions-Geist, sag ich, dass derselbe sich in Invektiven, ehrverletzlichen Beschimpfungen und Verfolgungen eines beträchtlichen Theils seiner Pfarrgenossen, die ihm in seinem Unrecht nicht Recht geben wollen, nicht mehr mässigen kann, so zwar dass das verderbliche Aergernis, das er diesfalls verbreitet hat, nicht nur der Bewirkung des Seelenheils und der Versöhnlichkeit zwischen den Pfarrkindern mächtig entgegen weht, sondern es zu befürchten ist, ja kaum auszuweichen, dass man von Spaltungen und Partheyungen nicht auch zu Thatsachen, zu Zänkereyen und Schlägereyen kommen werde. Denn wer sollte nicht im Grund der Seele erbittert seyn und in solcher Gemüthsstimmung die Strasse der Mässigkeit verfehlen können, [...] wenn er Augen— und Ohrenzeuge seyn muss, wie derselbe fortfahret, noch sogar in der Kirch beym Gottesdienst ehrver[le]zlich und leidenschaftlich über Personen anstatt über das Laster auszufahren, Hass und Abneigung anstatt auszureuten, eher ein— und fortzupflanzen. Wer sollte nicht leicht böses Beyspiel nehmen, Achtung gegen Pflicht und Anstand verlieren und sich zu Exzessen verleiten lassen, wenn ein Seelsorger öffentlich, wie es H. Sulzki gethan, seine Vorfahren im Weinberg des Herrn verdächtig zu machen, anzuschwärzen sucht, [...] als wie z. B. dass H. alt-Pfarrer Imboden, der nun von Verdross abgehärmt krank zu Bette liegt, ein schlechtes Haus und Hausvolk habe, ein schlechter Mann sey ».

⁵⁰ Da am Anfang des Dokuments die Jahreszahl 1831 in 1830 geändert wurde, stimmt der 'obgenannte Tag' (6. XII. 1830) nicht mit der Datierung (1831) am Ende des Dokuments. Wir halten es für wahrscheinlich, dass Bürcher am 6. Dezember 1830 in St. Niklaus war, dann in Visp den 'Versöhnungsvertrag' aufgesetzt hat, der anfangs 1831 von Imboden und Schulski unterzeichnet wurde.

Pater Johann Appenzellers Wirksamkeit in der Diözese Novara

Im vorigen Jahr wurde in dieser Zeitschrift ein Artikel über Pater Johann Appenzeller veröffentlicht, worin wir die uns bekannten Notizen bezüglich des ersten Schweizer Redemptoristen vorlegten¹. Es wurde u.a. erwähnt, dass Appenzeller, nach einem einjährigen Aufenthalt in Visp, 1809 in die Diözese Novara geschickt wurde und dort irgendwo etwa ein Jahr tätig war². Aus einem Bericht von Don Angelo L. Stoppa, Archivar des Bistums Novara, an Don W. Tichelli, Pfarrer in Gondo, vom 12. August 1982³ geht hervor, dass Appenzeller Vikar der Marienkirche (*Annunciata*) in Pecetto, Gemeinde Macugnaga⁴, war, und zwar von 1809 bis 1813⁵. Don Stoppa teilte noch mit, unter den sich auf Appenzeller beziehenden Dokumenten gebe es auch welche, worin dieser ungünstig beurteilt werde. Dies ist keineswegs verwunderlich, wenn man bedenkt, dass auch sein religiöser Oberer Pater Passerat gewisse Gerüchte (*rumores*) über ihn vernommen hatte⁶.

Im Artikel über Appenzeller ist auch ein gewisser Amadeus Zimmermann aus Visp erwähnt, vom dem Passerat damals (1810) hoffte, er werde bei den Redemptoristen eintreten⁷. Pater Johann Kaltenbach berichtet in seinen 'Notizen', dass Zimmermann 1811 dem Pater Passerat nach Freiburg gefolgt war und dort seine Studien fortsetzte⁸. Bis wann ist unbekannt⁹. Unter den Kaplänen von St. Niklaus kommt für die Jahre 1814-1820 Josef Moritz Amadeus Zimmermann von Visp vor¹⁰. Weil die entsprechenden Unterlagen fehlen, können wir einstweilen nicht feststellen, ob es sich immer um dieselbe Person handelt¹¹.

¹ A. SAMPERS, *Pater Johann Appenzeller (1766-1830). Einige Notizen über den ersten Schweizer Redemptoristen*, in *Spic. hist.* 29 (1981) 389-404.

² Ebd. 395-396.

³ Der Brief wurde von Don Tichelli an Pater Heinzmann weitergeleitet, der uns eine Fotokopie besorgte.

⁴ Macugnaga ist erwähnt unter den Walsersiedlungen in HBLs VII (1934) 407.

⁵ Anschliessend war Appenzeller dann in Weisstannen (Sankt Galten) tätig. Th. LANDTWING, *Die Redemptoristen in Freiburg in der Schweiz, 1811-1847* (Bibliotheca Historica CSSR II), Rom 1955, 140. Die Notiz der Chronik des Redemptoristenklosters in Freiburg, S. 40, dass Appenzeller 1821 nach Freiburg kam, nachdem er « a duodecim circiter annis » in Weisstannen gewirkt hatte, ist dementsprechend zu berichtigen.

⁶ *Spic. hist.* 29 (1981) 396, Anm. 48.

⁷ Ebd. 395.

⁸ MH XV 65. Kaltenbach ist hier gut informiert. Er wusste um die Anfänge der Redemptoristen im Freiburgischen aus eigener Erfahrung.

⁹ Kaltenbach sagt nur, dass Zimmermann nicht durchgehalten hat (*non perseveravit*). In der Freiburger Chronik wird er nicht erwähnt. Profess hat er also sicher nicht gemacht. Pater Heberle sagt in seinen 'Erinnerungen', nachdem er von den Schwierigkeiten im Jahre 1812 berichtet hat: « Die Walliser Studenten begaben sich alsdann nach Hause »; MH XV 68. Vgl. dazu LANDTWING, a. a. O. 6 über die Auflösung der Gemeinde in Freiburg 1812.

¹⁰ BURGNER, a. a. O. 68.

¹¹ Eine Untersuchung im Gemeinde- und Pfarrarchiv in Visp könnte hierüber Sicherheit geben.